

Aus der Schreibstube des Chronisten



Die Geschichte unserer Musikkapelle

II. Teil: Aus dem Vereinsleben unserer Musikkapelle

„Musik du - die nur schenkt und gibt
der ist kein Mensch, der dich nicht liebt!“

Im Kulturleben unserer Dörfer und Städte nehmen die Musikkapellen eine sehr bedeutende Stellung ein. Seit ungefähr der Mitte des letzten Jahrhunderts stehen sie im Mittelpunkt des kulturellen Gemeindelebens und genießen durch ihr musikalisches Können und ihren uneigennütigen Einsatz grosses Ansehen bei der Bevölkerung. Ihr Wirken ist getragen von viel Idealismus und großer Freude zur Musik, wobei auch kein Opfer gescheut wird, der Gemeinschaft zu dienen und ihr Freude zu bereiten. Die Lust zu musizieren, die unseren Blasmusikanten wohl nicht abzusprechen ist, überträgt die Begeisterung daran auch auf den Zuhörer und bildet damit ein gemeinsames Erlebnis, das im Sommer auch die Gäste aus dem Ausland erfaßt und

fasziniert. Dazu kommt auch noch die Farbigekeit der Tracht, das Blinken und Glänzen der Blechinstrumente und der von der Tommel begleitete Marschtritt der Kapelle. Dies alles führt beim Zuschauer und Hörer zu einer Stimmung, der sich kaum jemand zu entziehen vermag. Eine Fronleichnamsprozession in unseren Dörfern ist ohne die Mitwirkung der Musikkapelle und Schützenkompanie kaum vorstellbar, und erst ihre Teilnahme verleiht dieser besondere Würde und den letzten Glanz. Es gibt heute überhaupt kaum noch größere Feste und Veranstaltungen, bei denen man auf die Mitwirkung der örtlichen Kapelle verzichten will oder kann. So gab zum Beispiel die Teilnahme unserer Musikkapelle am Kinderkrebsfest im Som-

mer heurigen Jahres dieser großartigen Wohltätigkeitsveranstaltung, an der auch die zahlreichen Vereine unseres Dorfes in beispielhafter Gemeinschaftsarbeit mitwirkten, einen würdigen und festlichen Rahmen. Und selbst am Friedhof hebt die Musik die Trauernden über das Gefühl der Trostlosigkeit und Wehmut um den Verlust des Verstorbenen hinweg, und verleiht damit dem Todesereignis noch Größe und Würde. Blasmusik fördert nicht zuletzt das Heimatbewußtsein und auch den Stolz jedes aufrechten Tirolers.

Wer jemals ein Landesmusikfest, an dem die zahlreichen Kapellen aus Gesamt Tirol teilnehmen, miterleben durfte, dem wird es zeitlebens ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Ein Arbeitsjahr unserer Musikkapelle

Es gibt wohl keinen Verein in unserem Dorf, dessen Leistungen sich mit denen unserer Musikkapelle auch nur annähernd vergleichen oder messen lassen. Diese Feststellung soll jedoch keineswegs die Arbeit anderer Vereine schmälern, deren Tätigkeiten auch oft sehr beachtlich sind. Und doch gibt es so manche Bewohner im Dorf, denen die Arbeit unserer Musikanten schlichtweg eine Selbstverständlichkeit ist, ohne zu bedenken, wieviel Idealismus, Freizeit und Opfer dafür aufgewendet werden müssen. Eine Durchsicht des Protokollbuches gibt darüber erschöpfenden Aufschluß. So führt der Jahresbericht des Chronisten der Musikkapelle, Rupert Leitner, für das vergangene Jahr 1992 folgende Leistungen an:

Gesamtkapelle: Ausrückungen	39
Vollproben	66
Teilproben	66
Kleine Gruppe: Ausrückungen	16
Proben	58

Das ergibt insgesamt 55 Ausrückungen und 190 Proben. Wohl eine imposante Leistung! Im Reigen kirchlicher und weltlicher Veranstaltungen wirkt unsere Kapelle im

Jahreslauf stets an folgenden Veranstaltungen mit: a) bei kirchlichen Festen und Feiern: an 3 großen Prozessionen in Nationaltracht, das ist an Fronleichnam, am Herz-Jesu-Sonntag und am Rosenkranzsonntag;

an 3 kleinen Prozessionen (um den Fritz Pangert) in der Extramontur zu Ostern, Pfingsten und am Hohen Frauentag (15. August);

bei kirchlichen Jubiläen (z.B. 300-Jahrfeier des Gnadenbildes);

fallweise bei Primizen; bei der Erstkommunion am Weissen Sonntag und allenfalls auch bei Firmungen; beim Erntedankfest und beim Gräberbesuch zu Allerheiligen; Mitwirkung und Gestaltung von Gottesdiensten und Kirchenkonzerten, sowie Turmblasen nach der Christmette zu Weihnachten usw.

b) bei Veranstaltungen und Feiern der Gemeinde:

Jungbürgerfeier; Ehrungen und Auszeichnungen verdienter Bürger wie Ehrenbürger, Ehrenring- und Ehrenzeichenträger; bei Betriebseröffnungen (z. Bsp. Freudenthaler); fallweise auch bei Großveranstaltungen wie Krebshilfefest; auch bei Weihnachtsfeiern der Gemeinde; Faschingsumzug des Kindergartens und diversen Ständchen für verdiente Gemeindeglieder

c) bei Veranstaltungen anderer Vereine: so unter anderem bei der Florianifeier der Feuerwehr, bei großen Schützenfesten, Liederabend des MGV, Europapokalrennen der Naturbahnrodler, Vereinsjubiläen, Faschingsumzug usw., usw.

d) Eigenveranstaltungen:

Konzerte (z.B. Frühjahrskonzert), Platzkonzerte und Konzerte auf Einladung anderer Kapellen, Bezirksmusikfeste, Gartenfest der Musik, Ausrückung bei Jubiläen von Musikanten (z.B. Goldene Hochzeit), Teilnahme an Hochzeiten von Musikanten, das jährliche Neujahrsspiel, Cäcilienkonzert und Geburtstagsständchen, sowie Begräbnisse von Musikkameraden und Persönlichkeiten des Dorfes usw.

Das kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Geschehen in unserem Dorfe wird im wesentlichen von der Tätigkeit der Vereine beeinflußt und gestaltet. Unsere Gemeinde ist in der glücklichen Lage, ein gut florierendes Vereinswesen zu besitzen, das das Zusammenleben seiner Bürger in einer eher kontaktarmen Zeit sehr positiv beeinflußt und begünstigt.

Unsere weitem bestens bekannte und traditionsreiche Musikkapelle ist wohl das beste Aushängeschild unter den zahlreichen Vereinen unseres Dorfes und das darf uns alle mit großem Stolz erfüllen.



Musikanten als Kosaken im Fasching 1968.



Welschtiroler Schützentreffen in Caldonazzo bei Trient im Mai 1990. Inzinger Schützen und Musik war dabei.



Weihnachtsblasen der Musikkapelle am Heiligen Abend 1991.



Neujahrsspiel der Musikkapelle, Sylvester 1991.

Die Tracht unserer Kapelle

Im täglichen Leben oder als Sonntagsbekleidung haben sich alte Trachten nur in machen Gegenden Südtirols (Sarntal und Burggrafenamt), sowie im Zillertal, Alpbachtal und Ötztal erhalten. Die Schützenkompanien, bzw. Gilden, die anfänglich graue Röcke und Hüte trugen, kleideten sich im allgemeinen zuerst mit Trachten ein. Die Erforschung des Volkslebens und der beginnende Fremdenverkehr brachten es mit sich, daß die alten Trachten um die Jahrhundertwende wieder hervorgeholt wurden, die dann bei Prozessionen und patriotischen Feiern einen festlichen Rahmen abgaben. Langsamer als bei den Schützen ging die Einkleidung mit Trachten bei den Musikkapellen vor sich. Diese trugen vor 1870 mit wenigen Ausnahmen meistens nur Zivilkleider. Dies dürfte seinen Grund wohl darin haben, daß die Beschaffung der Instrumente den Musikkapellen ohnehin große Kosten verursachte. Es ist lediglich bekannt, daß bei der Erbhuldigungsfeier Kai-

ser Ferdinands 1838 die Meraner Bürgermusik, sowie die Zillertaler und Stubaijer in Trachten auftraten. Immerhin kamen aber die Inzinger Musikanten und Schützen schon um 1880 zu einer einheitlichen Tracht, die ihnen vom ehemaligen Gastwirt „Zum Krug“ (heute „Krone“) und Landtagsabgeordneten Josef Klotz spendiert

wurde. Sie wurde nach Plänen der beiden berühmten Inzinger Künstler, des Malers Prof. Josef Schretter (1856 - 1909) und des Bildhauers Prof. Edmund Klotz (1856 - 1929), ausgeführt und weist in Schnitt, Form und Farbe große Ähnlichkeit mit der Sarntaler Tracht auf. In diesem Zusammenhang sei nebenbei erwähnt, daß z. Bsp. Telfs



Die neue Inzinger Tracht der Musikanten, 1885.

erst 1900, Wattens und Hall 1909 in den Besitz von Trachten kamen. Die Inzinger Tracht besteht aus einem moosgrünen Hut mit breiter Krempe und einem breiten, über den Rand herabhängenden Seidenband und zwei weißen, gebogenen Hahnenfedern. Dazu eine weinrote kurze Joppe, die vorne je zwei schwarze Samtborten zeigt, sowie

eine grellrotes Leiberl, eingefasst mit einer Goldleiste und eine unter den Knien gebundene Lederhose. Ein weißes Hemd, grüner Hosenträger ein Ledergurt, sowie weiße Strümpfe und schwarze Halbschuh komplettieren die schöne und ansehnliche bunte Tracht. Beim 2. Bundeschießen in Inns-



Burenuniform, 1923

bruck anno 1885, bei dem auch Kaiser Franz Josef anwesend war, erregte der prächtige Marschblock der Inzinger Musikanten und Schützen, die damals das erstmalig gemeinsam ausrückten, beträchtliches Aufsehen. Besonderer Stolz aber erfüllte die Inzinger, als bei der Jahrhundertfeier 1909 die Musikkapelle und Schützenkompanie mit dem Legionsadler den Gerichtsbezirk „Hertenberg“ anführen durften, wobei ihnen tosender Applaus von der Kaiserloge herab

gespendet wurde. Leider kam es zwischen der Musik und dem Spender Josef Klotz bald zu Zwistigkeiten. Die Kapelle gab die Tracht zurück und Klotz schenkte sie den Matreier Musikanten. Aber viele Spender, darunter der Gerbermeister Alois Gasser und der Samenhändler Jennewein verhalfen der Musik bald wieder zu einer neuen Tracht, die vom Schneidermeister Lambert Gruber und 2 Gesellen in der gleichen Form wieder genäht wurde.

„Die Burenuniform“.

Um die neue und teure Tracht zu schonen wurde die eigentümlich-legendäre „Burenextramontur“ angeschafft. Diese Uniform hatte einen politischen Hintergrund. Die Buren waren Siedler holländischer Abstammung im Süden Afrikas, die um die letzte Jahrhundertwende gegen die Engländer um ihre Freiheit kämpften und dabei diese Uniform trugen. Sie wurde um 1910 bei der Inzinger Musik eingeführt und bestand aus einem graugrünen Hut, dessen Krempe auf einer Seite aufgebogen war. Der Rock dieser Uniform hatte die gleiche Farbe wie der Hut und war mit weißgrünen Borten und Schnüren verziert, während die lange Hose von schwarzer Farbe war. Im Jahre 1950 bekamen die Inzinger Musikanten eine neue Extramontur, nachdem die Burenuniform zerschissen und abgetragen war. Sie besteht nur aus Rock und Hut von brauner Farbe, wobei letzterer mit einer weißen Flaumfeder geziert ist. Die Schützen tragen ebenfalls diese neue Extramontur, sodaß eine einheitliche Adjustierung gegeben ist.



Meine Zukunft.
Meine Bank.

Wertvolles beschützen. Neues wachsen und gedeihen lassen. Überlegen und planen. Die Raiffeisenbank bietet Ihnen kompetente Beratung, wenn's um Sparen und Anlegen geht. Und die Sicherheit, für morgen optimal vorgesorgt zu haben.

Raiffeisen.Die Bank



Unsere Umwelt - Dein Beitrag!
Elektrogeräte: Wie kommt der Strom in die Steckdose?

Vor jedem Kauf sollte die Überlegung stehen, ob tatsächlich für jeden Handgriff ein Elektrogerät erforderlich ist. Stromerzeugung jeder Gebrauchsart ist mit schwersten Eingriffen in die Umwelt und mit großer Umweltbelastung verbunden.

+ **Bevorzugen Sie bei jedem Kauf stromsparende, lärmarme Geräte.** Bei Waschmaschinen auch auf den Wasser- und Waschmittelverbrauch achten.

- **Benützen Sie an Montagen** und täglich zwischen 7 und 9 Uhr morgens sowie zwischen 17 und 19 Uhr abends nur Elektrogeräte, auf die Sie absolut nicht verzichten können. Das sind nämlich die Spitzenzeiten des Stromverbrauchs, die der E-Wirtschaft Argumente für Ausbauprogramme liefern.

- **Batterien sind Schwermetallbomben im Müll!** Unterlassen Sie daher den Kauf batteriebetriebener Geräte.

- **Vermeiden Sie insbesondere:**

- **Alkali-Mangan-Batterien.** Erkennlich an der Farbe (oft schwarz-rot), an der Bezeichnung (Alkaline) oder am Ring um das Pluspol-Zeichen, sowie

- **Quecksilberbatterien** (meist Knopfzellen), denn sie enthalten große Mengen des hochgiftigen Schwermetalls Quecksilber.

* **Nickel-Cadmium-Batterien** (oft mit „NC“ bezeichnet) enthalten die ebenfalls hochgiftigen Schwermetalle Nickel und Cadmium, können jedoch durch ihre Wiederaufladbarkeit (Akkus) die Schwermetalle im Müll verringern helfen.

Weniger bedenkliche (trotzdem nicht unbedenkliche) Alternativen zu Quecksilber-Knopfzellen sind: Zink-Luftzellen, Silberoxid-Knopfzellen (sie enthalten weniger Quecksilber) und Lithium-Knopfzellen.

+ **Werden für ein Gerät laufend Batterien benötigt,** so lohnt sich der Kauf eines Akku-Satzes mit wiederaufladbaren Batterien.

- **Gebrauchte Konsum- und Knopfzellen ebenso wie Akkus** (z.B. statt der Batterien) dürfen keinesfalls beim Müll landen! Also ins Geschäft (Elektro- oder Fotogeschäft) zurück oder bei einer Sammelstelle bzw. einer Problemstoffsammlung abgeben.

Diese Tips sind der Broschüre „Einkaufsratgeber für umweltbewußte Konsumenten“ von GREENPEACE entnommen. (md)